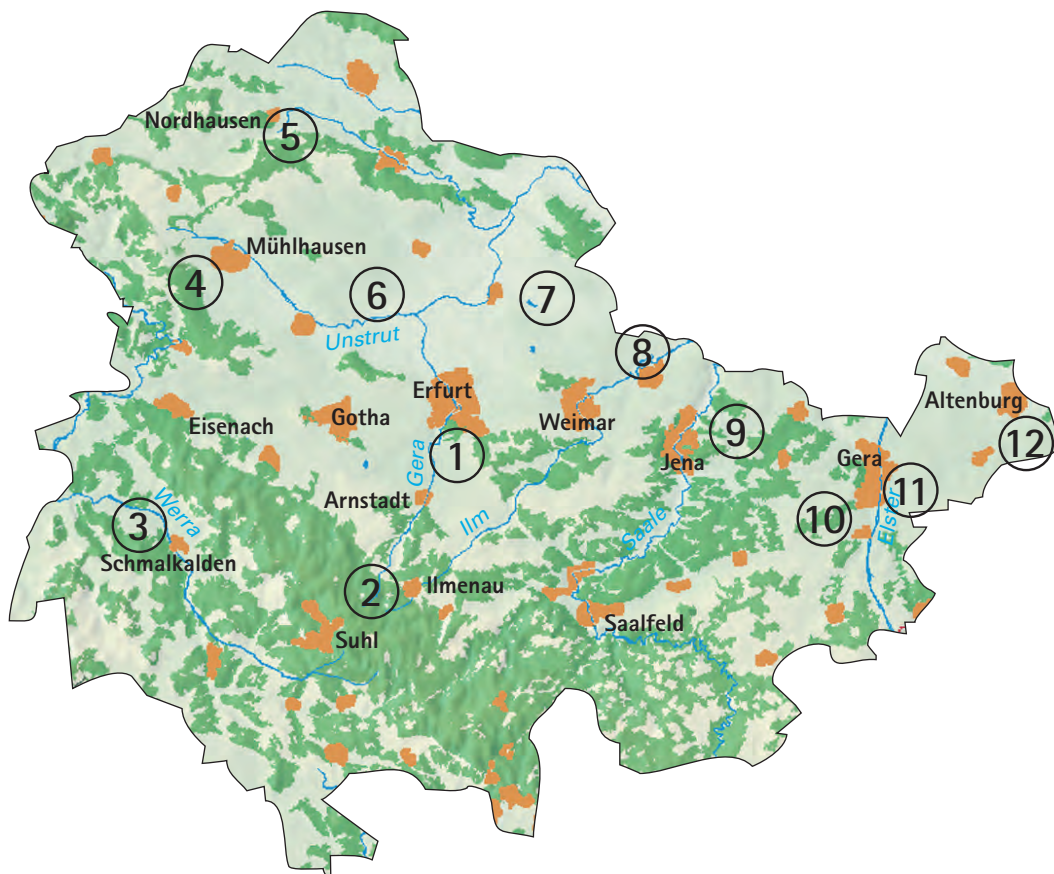


# Empfohlene Radtouren des ADFC in Thüringen



Vorwort		7
01 Von Erfurt zur Wachsenburg Erfurt - Arnstadt und zurück	36 km	8
02 Von Ilmenau über Oberhof nach Dörrberg An der Bahnstrecke Ilmenau - Themar	45 km	10
03 Der Mommelstein - Radwanderweg Von der Bahnlinie zum Radweg	35 km	12
04 Werrabögen am Hainichrand Von Mühlhausen zur Hörsel	52 km	14
05 Durch die Goldene Aue zum Kyffhäuser Von Bennungen nach Nordhausen	36 - 50 km	16
Das Bahnstreckennetz		18
06 Weißensee - Den Landgrafen auf der Spur Von Greußen nach Leubingen	18 km	20
07 Auf der Finnebahn von der Pfefferminzstadt zu Ritter Raspe Von Köllda nach Buttstädt	26 km	22
08 Schlösser und Parks im unteren Ilmtal Von Weimar nach Großheringen	38 km	24
09 Auf alten Bahndämmen zur Töpferstadt Bürgel Von Porstendorf über Bürgel nach Jena	33 km	26
10 Von Gera um die Hohe Reuth Gera - Weida - Wünschendorf - Gera	45 km	28
11 Schlösser östlich von Gera Von Gera zur Burg Posterstein	35 km	30
12 Historische Brückentour um Altenburg Viadukte der Eisenbahn	40 km	12

# Mit Fahrrad und Bahn bequem und umweltfreundlich Reisen!

Mit dem Rad und mit der Bahn fahren – in Thüringen lässt sich das gut miteinander verbinden! Der Fahrradtourismus wächst seit Jahren kontinuierlich und ist mittlerweile ein starker Wirtschaftsfaktor im Tourismusgeschäft geworden. Deutschlandweit ist er das einzige Segment des Tourismus, das seit Jahren zweistellige Wachstumsraten zu verzeichnen hat.

So ist beispielsweise am überregional bekannten Saale-Radweg der Anteil der Mehrtageswanderer von 9,9 Prozent im Jahr 2000 auf 17,8 Prozent aller Radwanderer im Jahr 2003 gestiegen. Zu diesem Wachstum beigetragen hat dort auch die gute Erreichbarkeit des Saale-Radweges durch die Eisenbahn mit den zahlreichen Bahnhöfen und Haltepunkten. Eine ähnliche Entwicklung ist an den meisten anderen Fernradwegen im Freistaat Thüringen zu verzeichnen.

Die Verkehrspolitik in Thüringen trägt dem Bedürfnis der Menschen nach Mobilität Rechnung, zugleich hat sie den Schutz der Umwelt im Auge. Das Land als Aufgabenträger für den Schienenpersonennahverkehr setzt seine verkehrspolitischen Zielstellungen auf diesem Gebiet durch die Förderung von Investitionen in Fahrzeuge und Anlagen sowie die mit sieben Eisenbahnverkehrsunternehmen verkehrsvertraglich vereinbarten Leistungsbestellungen erfahrbar um.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen der ADFC Thüringen und die NVS, die Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen mbH, verstärkt auf die nahe liegende Verbindung von Fahrrad und SPNV aufmerksam machen und über Möglichkeiten informieren, diese beiden umweltfreundlichen Verkehrsmittel in Kombination zu nutzen. Der Schienenpersonennahverkehr mit seinem umfangreichen Angebot, seinen attraktiven Fahrzeugen und den zahlreichen modernisierten Bahnhöfen und Haltepunkten bietet dazu reichlich Gelegenheit.

Vor allem aber: Das umweltfreundliche Radfahren im Alltagsverkehr wie auch beim Wandern und Reisen wird gefördert: Die Mitnahme des Fahrrads ist in allen Zügen des Nahverkehrs kostenlos! Das macht die Nutzung des Fahrrads auf dem Weg zur Arbeit und Ausbildungsstätte oder zum Familienausflug in der Freizeit noch attraktiver.



Ich wünsche allen, die diese Broschüre nutzen, interessante Einblicke in unsere schöne Heimat und immer gute Fahrt mit Rad und Bahn.

Erfurt, im März 2004

Jürgen Reinholz

Thüringer Minister  
für Wirtschaft,  
Arbeit und Infrastruktur

# Von Erfurt zur Wachsenburg

36 km

Die für Familien geeignete Rundtour verknüpft Teile des Geraradweges und des künftigen Fernradweges „Thüringer Städtekette“. Die Route verläuft meist auf separaten Wegen, ca. 11 km führen über wenig befahrene Straßen. Unser Routenvorschlag beginnt am Bahnhof Erfurt-Bischleben; alternativ kann man auch ab dem Erfurter Hauptbahnhof dem Geraradweg folgen.



Orts- und Stadtkerne mit vielen Baudenkmälern und Museen: z.B. Bischleben (Dorfkirche), Möbisburg (Töpfermühle), Ingersleben (Marienthalbrücke, Heimatmuseum), Neudietendorf

Wir verlassen den Bahnhof Erfurt-Bischleben, überqueren die Gera-Brücke unterhalb des Bahnhofes und fahren auf der Verbindungsstraße nach Möbisburg. An der Möbisburger Mühle biegen wir – der Ausschilderung des Geraradwegs folgend – nach rechts ab. Nach dem Freibad queren wir die Gera und fahren links entlang der Straße bis zu einer weiteren Brücke. Hier verlassen wir den Geraradweg und fahren rechts auf dem Weg bis zur Marienthalbrücke, die 1752 am Zusammenfluss von Apfelstädt und Gera errichtet wurde.



Nun folgen wir der Apfelstädt. Zunächst fahren wir auf der Straße nach Ingersleben. Im Ortskern biegen wir gegenüber dem Heimatmuseum nach links ab und queren nach 200m die Apfelstädt. Hinter dem Spielplatz geht es nach rechts, der Weg führt geradeaus nach Neudietendorf. Am Waidplatz

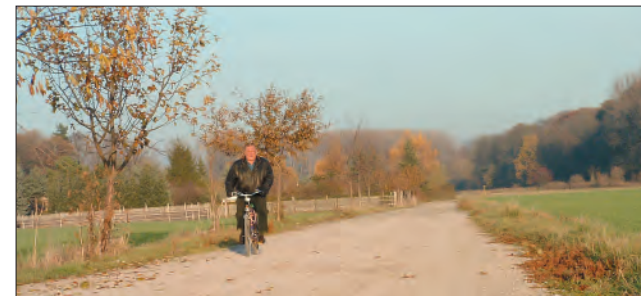
queren wir die Hauptstraße und fahren kurz geradeaus (zum Bahnhof weiter geradeaus). Vor der Brücke halten wir uns links und folgen dem Uferweg. Am Ortsausgang queren wir die Straße und fahren auf dem Radweg nach Apfelstädt. Nach dem Bahnübergang biegen wir links in die Straße „Am Dorfgraben“ ab. Am Ende der Straße halten wir uns wieder links und fahren aus dem Ort heraus. Nachdem wir die Umfahrungsstraße über- und die A4 unterquert haben, fahren wir auf einer Landstraße leicht bergan in das Gebiet

ADFC und NVS Thüringen

der „Drei Gleichen“. Wir durchqueren Sülzenbrücken (Haltepunkt links) und Haarhausen (zum Haltepunkt links). Am Ortsausgang von Haarhausen radeln wir entlang des Baches nach Holzhausen (lohnende Aussicht von der Burg). Wir folgen der Dorfstraße nach links. Kurz hinter dem Ortsschild beginnt links ein asphaltierter Weg nach Arnstadt.



Am Stadtrand fahren wir weiter geradeaus über die Gothaer Straße, an deren Ende wir uns links halten. Parallel zur Wachsenburgallee führt der Radweg zum Kreisverkehr (zum Bahnhof links halten). Geradeaus durch den Park (Gärtnerhaus mit Stadtmodell „Arnstadt um 1740“) geht es zum Wollmarkt. Lohnend ist ein Abstecher in die Altstadt, die wir über die Bahnhofstraße erreichen. Am Wollmarkt fahren wir am Bad vorbei, queren die Gera und folgen links dem Geraradweg, der an der Klosterkirche Ichnershausen und dem Schloss Molsdorf vorbei nach Möbisburg führt. Am Ortseingang können wir der Ausschilderung folgen oder aber geradeaus durch das Dorf zum Ausgangspunkt zurück gelangen.



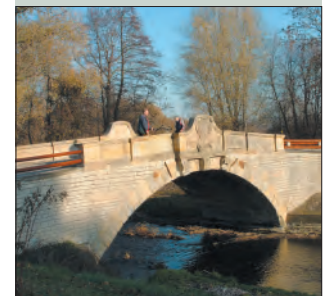
Reizvolle Radtouren 2004



(Heimatmuseum, Friedhof der Brudergemeinde), Apfelstädt (Walpurgiskirche und Pfarrhof), Sülzenbrücken (romanische Dorfkirche), Haarhausen (Gelände für experimentelle Archäologie), Holzhausen (Wachsenburg), Arnstadt (Bachkirche, Neidecksburg, Puppenmuseum, Historisches Bahnbetriebswerk), Ichnershausen (Klosterkirche, Heimatmuseum), Molsdorf (Ensemble Schloss, Park, Kirche).



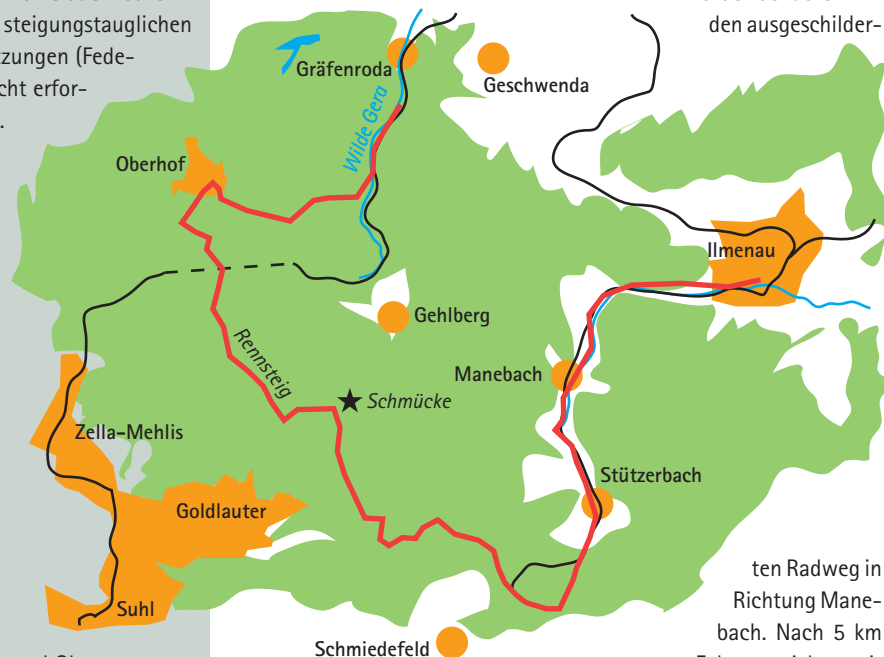
Zahlreiche Gaststätten in fast allen Orten entlang der Strecke.



# Von Ilmenau über Oberhof nach Dörrberg

45 km

Eine abwechslungsreiche Strecke – in jeder Hinsicht; lange Steigungen und rasante Abfahrten, asphaltierte Straßen und geschnittene Waldwege. Verschwegene Wälder und traditionsreiche Orte. Mountainbike oder Tourenrad mit steigungstauglichen Übersetzungen (Federung nicht erforderlich).



★  
Goethe- und Glasmuseum:  
Sebastian-Kneipp-Straße  
18, 98714 Stützerbach,  
Tel.: 036784/502  
S: Di–So 9.00–17.00 Uhr  
W: Mi–So 11.00–15.00 Uhr

Mit dieser Tour möchten wir die touristisch hochinteressante Bahnstrecke Ilmenau – Themar ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken, die 2004 ihr 100-jähriges Jubiläum feiern kann. Dass dies überhaupt möglich ist, und sich noch keine Friedhofsruhe über diese Strecke gelegt hat, ist den „Dampfbahnfreunden Mittlerer Rennsteig“ zu verdanken.

Unsere Tour beginnt am Hauptbahnhof Ilmenau. Bereits bei der Einfahrt können wir Teile des Wagenparks der „DmR“ sehen. Vom Hauptbahnhof Ilmenau wenden wir uns nach links und queren den Bahnübergang. Unmittelbar dahinter folgen wir rechts dem Weg an den Gleisen bis zur Ilm. Am Bahnhof Ilmenau-Bad vorbei benutzen wir den ausgeschilder-

ten Radweg in Richtung Manebach. Nach 5 km Fahrt erreichen wir

die ersten Häuser. Im Ort folgt der Ilmradweg für ca. 300 m der Bundesstraße B4, danach biegen wir rechts ab und überqueren die Bahngleise. Als Besonderheit Manebachs gelten die zahlreichen Fundstellen von fossilen Pflanzenabdrücken aus dem Perm, von denen einige interessante Exemplare in der Heimatstube im „Haus des

Gastes“ zu sehen sind. Die Ilmtalroute geleitet uns weiter, zunächst leicht ansteigend durch den schmucken Ferienort. Am Campingplatz „Meyersgrund“ nimmt die Steigung zu, bevor wir nach Stützerbach (Kneipp-Kurort) gelangen, wo wir die Bundesstraße B4 und die Bahntrasse wiederum queren.

Wir fahren dicht am Bahnhof vorbei, wo eine Hinweistafel an die Geschichte der Strecke Ilmenau – Themar erinnert. Eine Wassernahmestelle, historische Güterwagen und ein Radpaar einer Lokomotive sind ebenfalls zu besichtigen. In Stützerbach empfiehlt sich ein Besuch des Goethe- und Glasmuseums. In Stützerbach wurde die erste Röntgenröhre hergestellt. Hier ist der Geburtsort der industriellen Produktion von Glaselementen. Wir folgen dem Bahndamm noch ein Stück über den Ort hinaus bis zur Massenmühle, nehmen die lange Steigung nach Allzunah und erreichen damit den Rennsteig-Radweg. Diesem folgen wir, das Bunkermuseum (Stasi-Führungsbunker) passierend, zunächst bis zum Bahnhof „Rennsteig“. Hier lädt das Infocenter zum Besuch ein. Danach geht es wieder kräftig bergan. An der Schmücke oder in der Suhler Hütte besteht wieder Gelegenheit zur Stärkung.

Mit neuer Energie passieren wir den höchsten Berg des Thüringer Waldes, den Großen Beerberg (982 m). Kurz vor dem „Rondell“, am Parkplatz, biegen wir nach rechts ab und erreichen nach weiteren 1,5 km das Zentrum von Oberhof. Oberhof besitzt eines der größten Wintersportmuseen Deutschlands (3000 Exponate). Zahlreiche Gaststätten laden zum Besuch ein. Am Ortsausgang in Richtung Ohrdruf biegen wir scharf rechts ins Kehltal ab. In rasanter Fahrt auf gut geteilter Straße geht es zur Wilden Gera. Am Talausgang halten wir uns hier links und erreichen nach 4,5 km den Haltepunkt Dörrberg. Hier holt uns die STB wieder ab.



Reizvolle Radtouren 2004



Bunkermuseum:  
Waldhotel „Rennsteighöhe“  
Führungen täglich 12.00,  
14.00 und 16.00 Uhr, Führungsbunker der ehemaligen Staatssicherheit der DDR  
Tel.: 036782/62200,  
[www.waldhotel-rennsteighoehe.de](http://www.waldhotel-rennsteighoehe.de)  
Rennsteiggarten:  
Botanischer Gebirgsgarten in Oberhof  
Tel.: 036842/22245  
[www.RennsteiggartenOberhof.de](http://www.RennsteiggartenOberhof.de)



Suhler Hütte:  
Rosenkopfschuss (Nähe Schmücke)  
Tel.: 036845/50418



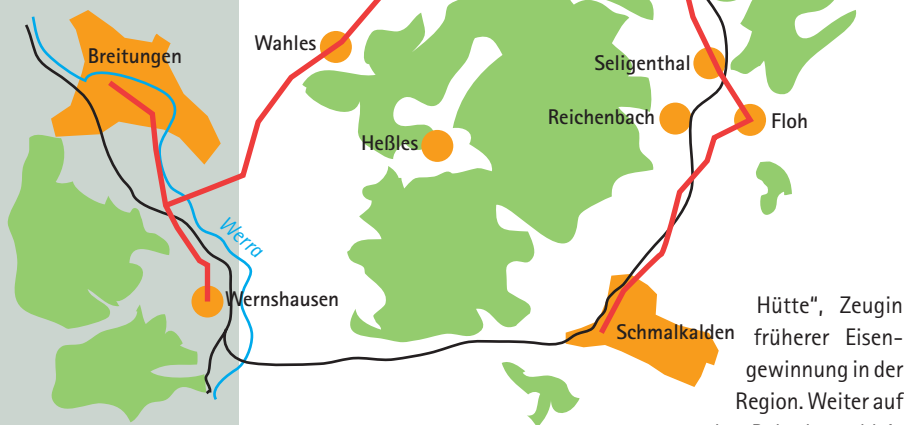
# Der Mommelstein-Radwanderweg

35 km

Bf. Schmalkalden – Kleinschmalkalden – Auwal-  
lenburg – Brotterode –  
Grenzwiese – Trusetal – Bf.  
Breitungen, Wernshausen



Diese Tagestour (Länge ca.  
35 km, mit Abstecher zum  
Inselberg ca. 50 km) führt  
über den am 15. Juni  
2003 eröffneten Mommel-  
stein-Radwanderweg, der



auf der Trasse der seit vier  
Jahren stillgelegten Mommel-  
stein-Bahn von  
Schmalkalden über Klein-  
schmalkalden nach Brotte-  
rode seinen Platz gefunden

Am Bahnhof Schmalkalden aus dem Zug geklettert, halten wir uns in Richtung Stadtmitte. Bei Interesse können wir der sehenswerten, denkmalgeschützten Innenstadt noch einen Besuch abstatten. Anderenfalls biegen wir schon nach wenigen Metern nach links ab. Hier beginnt der Radweg unübersehbar. Nach der Querung mehrerer Straßen kommen wir nach kurzer Zeit zum technischen Denkmal „Neue

Hütte“, Zeugin früherer Eisen-  
gewinnung in der  
Region. Weiter auf  
dem Bahndamm blei-

bend, radeln wir nach Floh – Seligenthal. Dort zwingt uns eine defekte Brücke zu einem (ausgeschilderten) Umweg durch das Gewerbegebiet. Wieder auf dem alten Bahndamm, geht es hoch über dem Tal an Hohleborn vorbei durch Thüringens einzigen Fahrradtunnel und gleich danach über einen gewaltigen Viadukt. Kleinschmalkalden war früher ein Kopfbahnhof. Der Radweg macht

deshalb hier eine Spitzkehre. Immer weiter bergauf passieren wir die Albert-Schweitzer-Hütte und erreichen bald darauf nach ca. 250 Höhenmetern und 11 Kilometern Länge den höchsten Punkt der ehemaligen Bahnstrecke, den Bahnhof Auwallenburg. Hier wurden früher Erz und Holz verladen, deshalb steht der Bahnhof mitten im Wald.

Nun haben wir die Wahl, wie es weitergehen soll. Der Mommelstein-Radweg ist weiter ausgeschildert über die Namensgeber, den Berggasthof Mommelstein (3 km weiter) und die Adolfsquelle bis zur Grenzwiese unmittelbar am Fuß des Großen Inselberges (Weiter-



fahrt auf dem Rennsteigradweg möglich). Das sind noch einmal 11 Kilometer und über 300 Höhenmeter. Für alle, die ihr Vergnügen lieber im Tal suchen, sei der Weg ins Tal empfohlen. Über den ausgeschilderten Abzweig sind wir sehr schnell in Trusetal, wo uns am Ortseingang der Zwergenpark und der bekannte Trusetaler Wasserfall begrüßen. Nach kurzem oder langem Aufenthalt, eventueller Stärkung in einem der Gasthäuser oder dem Besuch der Sehenswürdigkeiten setzen wir unseren Weg talwärts fort. Bald erreichen wir das Werratal. Wer aufmerksam die Landschaft betrachtet, kann hier noch Reste einer weiteren alten Bahnstrecke wahrnehmen, der ehemaligen Schmalspurbahn von Wernshausen nach Trusetal. Eigentlich bleibt es jedem Radler überlassen, ob er zum Bahnhof nach Wernshausen oder zum Bahnhof nach Breitungen will. Nach Breitungen ist jedoch eine Fahrt auf Radwegen oder verkehrsarmen Straßen möglich, nach Wernshausen müssen wir die stark befahrene B19 benutzen. Radler, die den Abschnitt zur Grenzwiese fahren, nutzen zur Rückfahrt die Straße über Brotterode nach Trusetal.

hat. Das Höhenprofil ist bergig, die Wegoberfläche teilweise unbefestigt. Zum größten Teil werden verkehrsarme Wege befahren.



Sehenswürdigkeiten:  
Schmalkalden (denkmalgeschützte Altstadt, Schloss Wilhelmsburg, Stadtkirche, Rathaus, Pulverturm, Schaubergwerk „Finstertal“, Technisches Denkmal „Neue Hütte“), Trusetal (Zwergenpark, Trusetaler Wasserfall), Breitungen (Vogelschutzgebiet Breitunger Seen)



Gaststätten in Schmalkalden und weiteren Orten an der Strecke, Hüttencafé Neue Hütte, Berggasthof Mommelstein



# Werrabögen am Hainichrand

52 km

Bhf. Mühlhausen, Oberdorla, Langula, Heyerode, Nazza, Mihla, Buchenau, Creuzburg, Spichra, Bhf. Hörschel



Einige Abschnitte verlaufen mit sanften Steigungen auf ehemaligen Bahntrassen, als Werra- und Unstrut-Werra-Radweg.

Gegenüber vom Bahnhof Mühlhausen orientieren wir uns am Wegweiser des Unstrut-Werra-Radweges und fahren geradeaus in die August-Bebel-Straße. Rechts an der Martini-Kirche vorbei kommen wir zur Stadtmauer und folgen dem Radweg. Einen Blick in die Altstadt sollte man jedoch nicht versäumen. Wie ausgeschildert zweigen wir kurz vor dem Ende des Grünstreifens nach links in die Spielbergstraße ab.

Auf abseitigen Straßen und Wegen stets in der Nähe des Popperöder Bachs gelangen wir zum Schwanenteich. Ab diesem fahren wir unter alten Linden auf der Schwanenteichallee zur sehenswerten Popperöder Quelle. Hinter dem Brunnenhaus wenden wir uns links in den asphaltierten Quellenweg und halten uns an dessen Ende halblinks. Ein gut ausgebauter Landwirtschaftsweg bringt uns nun zum Gut Weidensee. Auf der anderen Straßenseite geleitet uns eine Asphaltpiste die Anhöhe hinauf und weiter ins Vogteidorf Oberdorla. Von hier bietet sich uns ein schöner Ausblick auf den gebogenen Hainichrücken und das Thüringer Becken. Der Radweg umfährt den schmucken Ort, wir sollten einen Blick hinein werfen. Am vielleicht größten Thüringer Dorfanger geradeaus vorbei schlängeln wir uns auf der Langulaer Straße aus dem Ort.

In Langula steuern wir auf den Kirchturm zu und queren den Platz davor diagonal. Durch schmale Gassen geht es bergan Richtung Hainich und über die Eisenacher Straße hinweg. Hinter dem Dorf wandelt sich die Straße in einen Schotterweg. Im Wald bleiben wir dem Grund des Langulaer Tals treu, welcher uns zum Hainichkamm hinauf

leitet. Kurz darauf liegen rechts am Weg das Taternkreuz und links oberhalb der Lehdeborn. In einer engen S-Kurve kreuzen wir die einstige Trasse der Vogteier Eisenbahn und müssen jedoch sehr genau hinschauen, um den zugewachsenen Verlauf zu erkennen. Bald dahinter wenden wir uns an der Asphaltstraße von Oberdorla nach links und kommen am Scheitelpunkt der Tour, dem Bahnhof Heyerode an. Eine Pause auf dem herrlichen Gelände stärkt uns für die Weiterfahrt.

Wir verlassen hier den ausgeschilderten Unstrut-Werra-Radweg. Auf der Straße weiter talwärts durchfahren wir das historische Grenzhaus. Umwegig leitet uns die Vorfahrtsstraße in Heyerode zum Abzweig nach links in Richtung Hallungen und Eisenach. Diese Straße bringt uns durch ein romantisches Tal an Mühlenghöften und dem Freibad vorbei nach Hallungen. Hier, der Hauptstraße folgend, gelangen wir nach 1,6 km Granitpflaster an die stärker befahrene Mühlhausen-Eisenacher Straße. Nach rechts abgebogen, geht es durch Nazza, wo sich ein Spaziergang hinauf zur Burgruine Haineck anbietet und weiter Richtung Mihla. Zwei kurzen Anstiegen im Lempersbachtal folgt eine lange Schussfahrt ins Werratal. Im weiten Bogen kurbeln wir hinauf zur trutzigen Martinskirche und passieren eine frisch sprudelnde Quelle zur Rechten. Ein Blick zu den Schlössern lohnt auch. An der Werrabrücke finden wir den Werra-Radweg, dem wir auf unserer Uferseite in die Bahnhofstraße folgen.



Über Buchenau bis Creuzburg ist der Weg bestens hergerichtet und ausgewiesen. Als schroffe Kalkfelsen ragen die Nordmannssteine und die Ebenauer Köpfe bis zu 120 m steil hinauf. Unser Radweg führt zum Teil auf einer alten Bahntrasse entlang. Gegenüber von Creuzburg gelangen wir an die historische Werrabrücke mit der Liboriuskapelle. Den Abstecher in die Stadt und hinauf zur Festung sollte man nicht versäumen.

Unter der neuen Werrabrücke hindurch führt der Radweg durch die weite Werraaue. An der ehemaligen Saline Wilhelmglücksbrunn vorbei gelangen wir über Spichra nach Hörschel. Die topographische Engstelle an der Mündung der Hörsel in die Werra ist reich von Verkehrsbändern gesegnet. Auch der Rennsteig nimmt hier seinen Anfang. Im Dorf links finden wir leicht den Bahnhof.

Reizvolle Radtouren 2004

Der Nationalpark Hainich wird tangiert, der Naturpark Eisfeld-Hainich-Werratal an seinen schönsten Stellen durchquert. Beide sind namensgebend für einige Bücher und Karten.



Mühlhausen (Rathaus, Kirchen, Bürgerhäuser, Museen zu Stadtgeschichte und Bauernkrieg); Brunnenhaus Popperode; Oberdorla (Dorfanger); Freibad Hallungen; Nazza (Burgruine Haineck); Mihla (Kirche, Schlösser); Kalkfelsen im Werratal; Creuzburg (Werrabrücke und Liboriuskapelle, Naturpark-Ausstellung); Naturpfad Wilhelmglücksbrunn

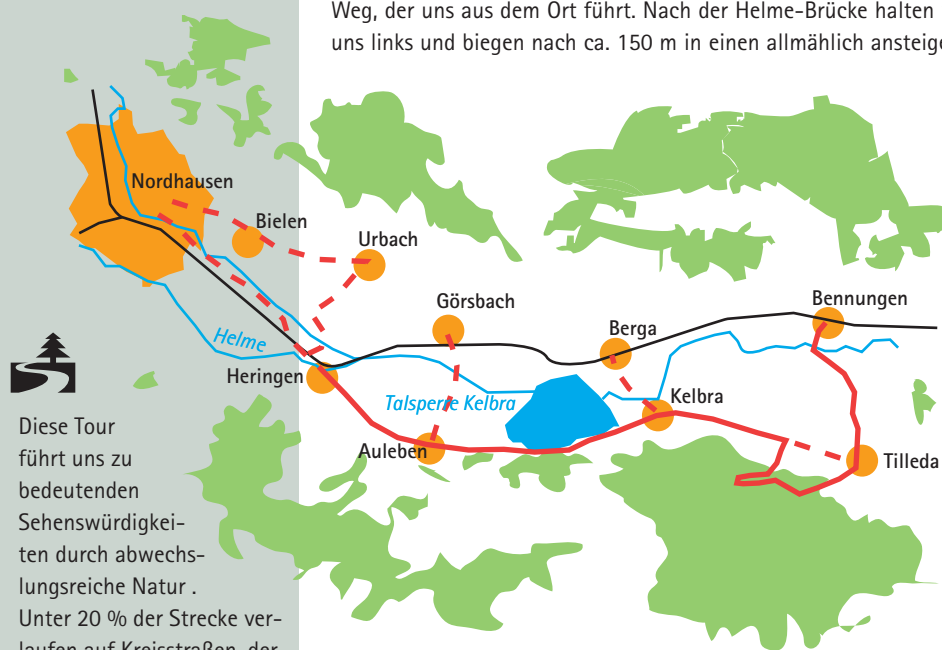


Bahnhof Heyerode (Streichelzoo), Ritterschänke auf der Creuzburg

# Durch die Goldene Aue zum Kyffhäuser

36-50 km

36 km bis Heringen, 43 km nach Nordhausen direkt bzw. 50 km bis Nordhausen über Urbach



Diese Tour führt uns zu bedeutenden Sehenswürdigkeiten durch abwechslungsreiche Natur. Unter 20 % der Strecke verlaufen auf Kreisstraßen, der Rest auf Feldwegen. Deshalb ist trockenes Wetter vorzuziehen. Ein bergtaugliches Fahrrad mit guten Bremsen ist erforderlich. Die 50-km-Strecke (Steigung etwa 450 Höhenmeter) lässt sich je nach Leistungsvermögen in 3,5-4,5 Stunden bewältigen.

Als Startpunkt ist Bennungen günstig, da man später besser entscheiden kann, wie weit man die Tour fährt (Bahnhöfe in Berga, Görsbach oder Heringen). Der eher selten wehende Ostwind ist von großem Vorteil, wenn man bis Nordhausen kommen will. Vom Bahnhof fahren wir nach Süden, direkt nach Bennungen hinein, queren die Bundesstraße und fahren auf der anderen Seite geradeaus weiter. An der Kirche angekommen, wenden wir uns nach links und folgen dem Weg, der uns aus dem Ort führt. Nach der Helme-Brücke halten wir uns links und biegen nach ca. 150 m in einen allmählich ansteigen-

den Feldweg (Kaiserweg) ein. Einen ca. 70 m hohen Hügel müssen wir überwinden, bevor wir nach 8 km Tilleda erreichen. Hier queren wir zunächst eine als Radweg ausgebaute ehemalige Bahnstrecke, die rechts direkt nach Kelbra führt. Der Kreisstraße im Ort folgen wir nach rechts bis kurz vor den Ortsausgang, wo uns Schilder zur Königspfalz leiten. Von hier aus fahren wir auf dem Kaiserweg durch das Lange Tal auf das Kyffhäusergebirge. Auf 5 km Länge sind 300 Höhenmeter zu bewältigen. Auf der querenden Bundesstraße fahren wir ein kurzes Stück nach rechts, um dann gleich in Richtung Kyffhäuser-Denkmal

abzuzweigen. Hier liegt auch unser höchster Standort mit ca. 470 m ü.NN. Die 2-3 km lange Strecke zum Denkmal und der Unterburg ist asphaltiert, mit Gefälle und entschädigt etwas für den Aufstieg. Im Bereich der Parkplätze/Verkaufsstände weist ein Schild den Weg zum Hotel Kyffhäuser. Diesem folgen wir, um die nördliche Abfahrt Richtung Sittendorf zu erreichen (auch auf den ausgehängten Wanderkarten verzeichnet).

Bei der Abfahrt ist vor allem bei Nässe Vorsicht geboten. Der ständig bergab führende Weg bringt uns am Ortseingang von Sittendorf auf die bereits erwähnte ehemalige Bahnstrecke. Auf dem Radweg fahren wir nach Kelbra, queren am Ortseingang die Kreisstraße, dann eine Kastanienallee und erreichen das ehemalige Bahnhofsgebäude direkt an der Bundesstraße. 20 m nach rechts und dann gleich nach links kommen wir auf einen gemeinsamen Fuß- und Radweg (ehem. Bahnstrecke), dem wir bis zum Ortsausgang folgen. Ab dort führt die Route auf dem Radweg parallel zur Straße in Richtung Campingplatz / Freibad. Nach dem Erholungszentrum geht es ein kurzes Stück auf der Straße, ehe wir auf dem Feldweg Richtung Auleben weiter radeln (Beschilderung vorh.). Die Richtung beibehaltend durchfahren wir Auleben und kommen auf die Kreisstraße, die wir bis Heringen nutzen.

Am Ortseingang biegen wir rechts ab, um dann gleich wieder links die



Straße der Einheit (verkehrsberuhigte Zone) zu durchfahren. Die Schilder Richtung Windehausen bringen uns auch zum Bahnhof. Wer mit dem Rad bis Nordhausen fahren will, biegt kurz vor Windehausen links auf den Feldweg ab, der entlang der Zorge nach Nordhausen führt.

Reizvolle Radtouren 2004



Königspfalz in Tilleda, Kyffhäuserdenkmal und Unterburg, Erholungsgebiet Stausee Kelbra, Europadorf Auleben, Schloss Heringen



in allen Orten und auf dem Kyffhäuser



Wander- und Radwanderkarten „Kyffhäuserkreis“ und „Harz“, Kartographische Kommunale Verlagsgesellschaft mbH Nordhausen, ISBN 3-933494-69-9 bzw. ISBN 3-933494-59-1



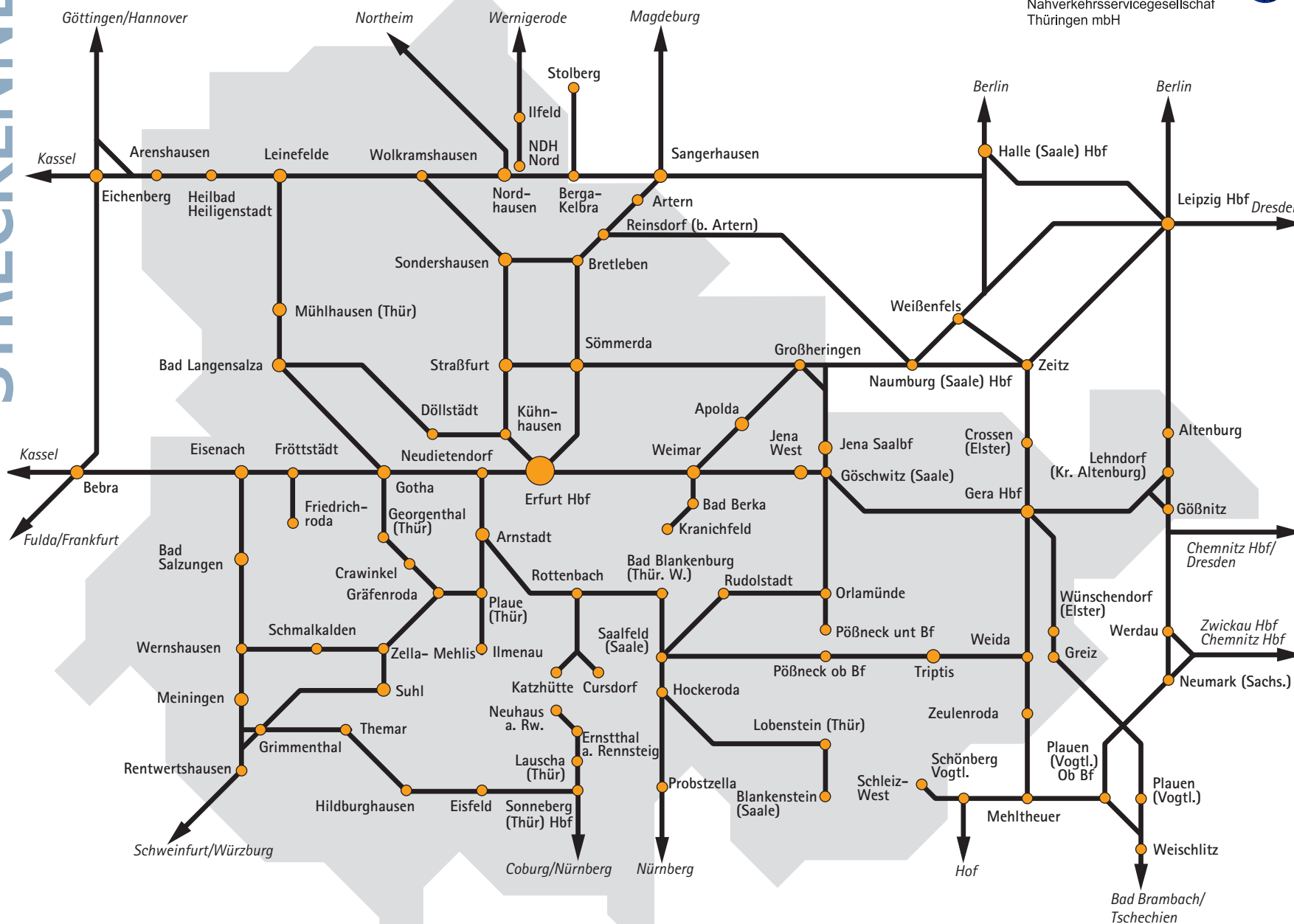
# Die Bahn in Thüringen

NVS

Nahverkehrservicegesellschaft Thüringen mbH



Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club



ADFC und NVS Thüringen

Reizvolle Radtouren 2004



Radkarten und Radliteratur vom ADFC empfohlen.

Fahrradkarten Thüringen  
1:75.000  
- Erfurt - Mittelthüringen  
- Weitere Ausgaben in Vorbereitung



ADFC-Radtourenkarten  
1:150.000  
- Harz, Leinetal Nr.12  
- Saale, Westl. Erzgebirge Nr.13  
- Thüringer Wald, Rhön, Nr.17



„grünes Herz“-Radeltouren  
- Erfurt  
- Jena  
- Weimar  
- Hainich

# Weißensee – Den Landgrafen auf der Spur

18 km

Greußen – Grüningen –  
Ottenhausen – Weißensee –  
Leubingen



Diese kurze Tour führt über Straßen mit mäßiger Verkehrsdichte und Feldwege mit akzeptablem Zustand. Es gibt nur wenige und unbedeutende Steigungen.



Vom Bahnhof Greußen geht es in Richtung Stadt bis zur Kreuzung mit der B4. Dort biegen wir nach links in die B4 (Lindenstraße) ab, fahren weiter bis zum nächsten größeren Abzweig und folgen den Hinweisschildern in Richtung Niedertopfstedt und Grüningen. Nach Grüningen geht es immer geradeaus. Liebhaber von Ziegenkäsespezialitäten können einen Abstecher zum Hofladen „Ziegenhof-Peter“ machen (am Ortsausgang rechts). Vom Abzweig Grüningen geht es in angenehmer Fahrt, ca 2 km, bis zum Ort selbst. In



Ortsmitte, noch vor der Bushaltestelle, biegen wir nach rechts ab und erreichen nach ca. 1,5 km die Landstraße von Greußen nach Ottenhausen. An dieser Einmündung geht es dann links weiter – wir können auch nach ca. 500 m nach rechts auf den Waldweg einschwenken und diesen bis zum Ort nutzen. In Ottenhausen grüßt die bauhistorisch wertvolle Kirche St. Kilian mit ihrem markanten Doppelturm. Auf der Landstraße nach Weißensee fahren wir bis zum Abzweig zweier Feldwege am Ortsausgang, weiter den rechten Feldweg bergauf bis zu einer Weggabelung. Dort halten wir uns links bis zur nächsten Weggabelung, dann rechts bergab in Richtung Alter Postweg. Dieser gehörte zum historischen Netz der Boten- und Postwege in Deutschland. Nach links fahren wir, an einer Informationstafel über den alten Postweg vorbei, nach Weißensee. Am Ende des alten Postwegs geht es auf der Straße rechts weiter bis zum Abbiege-Verkehrsschild. Bald radeln wir durch

die Reste der Stadtmauer von Weißensee. Im Ort fahren wir durch die Seestraße bis zum Abbiegezeichen nach rechts, in Fahrtrichtung vorbei am Friedhof weiter zur nächsten größeren Kreuzung. In Fahrtrichtung geradeaus ist die Fischerstraße ausgeschildert, die wir bergauf bis zur Marktstraße benutzen.

Am Ende der Marktstraße geht es links zur Runneburg, rechts zum Rathaus von Weißensee mit der Brauereigaststätte. Die Runneburg, zeitweise stärkste Thüringer Festung, wurde 1168 durch die Landgräfin Jutta gegründet. Im Burghof steht der Nachbau einer mittelalterlichen Steinschleuder, auch Blide genannt, der an speziellen Tagen unter großem Zuschauerinteresse in Aktion zu erleben ist. Weißensee ist auch für das älteste bekannte Reinheitsgebot für Bier berühmt, das erst in jüngster Zeit im Stadtarchiv gefunden wurde:



es stammt aus dem Jahr 1434 und ist im „Statuta thaberna“ (Wirtschaftsgesetz) nachzulesen. Die Braugaststätte hält die Erinnerung daran wach. – Von Weißensee können wir die Fahrt mit der Bahn fortsetzen; der Bahnhof liegt am südlichen Stadtrand. Da die Züge aber nicht häufig fahren, bietet sich die Weiterfahrt auf der Straße in Richtung Kölleda bis zum Bahnhof Leubingen an.

Von Greußen ist ein kurzer Abstecher zur Funkenburg Westgreußen, einer als Freilichtmuseum rekonstruierten altgermanischen Siedlung, zu empfehlen.

Reizvolle Radtouren 2004



Ottenhausen: Kirche St. Kilian, Weißensee: Runneburg und Schaubrauerei, Steinschleuder: größter funktionsfähiger Nachbau, Funkenburg Westgreußen: Rekonstruktion einer germanischen Wehrsiedlung



Ratsbrauerei in Weißensee



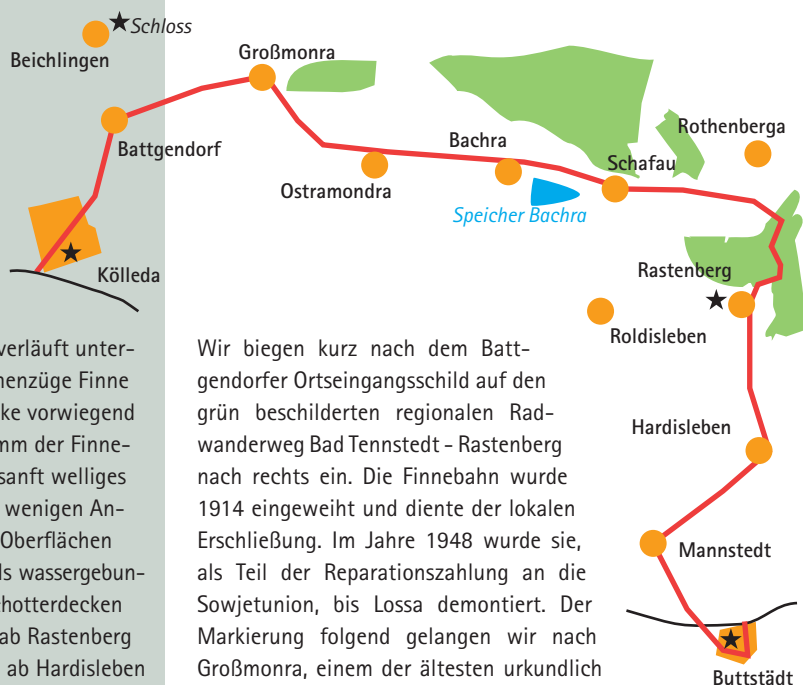
Fahrradkarte Erfurt-Mittelthüringen, 1:75.000, Verlag „grünes herz“, ISBN 3-935621-71-x



# Auf der Finnebahn von der Pfefferminzstadt zu Ritter Raspe

26 km

Bhf. Kölleda, Battgendorf, Großmonra, Ostramondra, Bachra, Schafau, Rastenberg, Hardisleben, Mannstedt, Bhf. Buttstädt



Die Strecke verläuft unterhalb der Höhenzüge Finne und Schmücke vorwiegend auf dem Damm der Finnebahn durch sanft welliges Gelände mit wenigen Anstiegen. Die Oberflächen sind meist als wassergebundene bzw. Schotterdecken ausgeführt; ab Rastenberg Radweg und ab Hardisleben Nebenstraßen. Die Wegweisung ist ein Fahrrad auf grünem Schild. Insbesondere der Bahndamm ist für Familien mit Kindern geeignet.

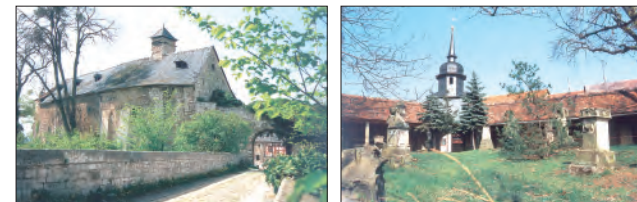
Nach Verlassen des Bahnhofes der „Pfefferminzstadt“ Kölleda folgen wir der lindenbestandenen Bahnhofstraße. Die Bezeichnung nimmt Bezug auf den Heilkräuteranbau seit Beginn des 19. Jh. und war auch für die „Pfefferminzbahn“ namensgebend. An der nächsten größeren Kreuzung halten wir uns rechts und wechseln auf den gegenüberliegenden Radweg, fahren über die Bundesstraße B85, um wiederum auf dem Fuß- und Radweg in nördlicher Richtung am Kreisel vorbei zum Backleber Tor zu gelangen. Hier benutzen wir die Nebenstraße in Richtung Beichlingen, wo es ein Renaissanceschloss und ein schönes Waldbad gibt.

Wir biegen kurz nach dem Battgendorfer Ortseingangsschild auf den grün beschilderten regionalen Radwanderweg Bad Tennstedt - Rastenberg nach rechts ein. Die Finnebahn wurde 1914 eingeweiht und diente der lokalen Erschließung. Im Jahre 1948 wurde sie, als Teil der Reparationszahlung an die Sowjetunion, bis Lossa demontiert. Der Markierung folgend gelangen wir nach Großmonra, einem der ältesten urkundlich erwähnten Orte Thüringens. Im Dorf benutzen wir die Ortsdurchfahrt in Richtung Backleben. Kurz vor dem Ortsausgang biegen wir links ab. Eine Steigung läßt uns vom Rad steigen und den Blick auf den Finnberg hinter uns oder nach links zum Meisel richten. Bei klarer Sicht sind sogar die Fahner Höhen bei Erfurt und der Thüringer Wald zu sehen.

In Ostramondra fahren wir am alten Bahnhofsgebäude vorbei auf dem ehemaligen Bahndamm in Richtung Bachra.

Am Ortseingang steht die sogenannte Napoleonslinde, ein Hinweis auf den Durchzug napoleonischer Truppen. In Bachra überqueren wir vorsichtig die Bundesstraße B176 und fahren weiter in Richtung Bahnhofsgelände. Hier steht noch ein alter Wasserturm, mit dem die dampfbetriebenen Loks aufgetankt wurden. Eine Wetterschutzhütte lädt zum Verweilen ein und der Blick schweift über den Stausee, einem Angelgewässer, bis hinüber zum Ettersberg bei Weimar. Weiter geht es in Richtung Schafau und daran vorbei zur ehemaligen Bahnunterführung. Dieser Einschnitt hat sich zum Feuchtbio-top entwickelt. Daher fahren wir auch nach dem steilen Anstieg und der Straßenüberquerung (Straßenverkehr beachten!) oberhalb der ehemaligen Bahntrasse in Richtung Rastenberg. Eine weitere Wetterschutzhütte ist ein markanter Punkt, der den Blick auf das Streitholz und den Rastenberger Forst freigibt. Nun wenden wir uns nach rechts und fahren bergab, dem Campingplatz von Rastenberg entgegen. Am Abzweig halten wir uns wieder rechts und rollen durch den Erholungsort in Richtung Hardisleben auf dem straßenbegleitenden Radweg.

Um 1070 wurde die heute nur noch in Resten vorhandene Raspeburg, vermutlich von Heinrich Raspe, Bruder des Landgrafen Ludwig der Springer, erbaut. Sie befand sich einst nahe der „via regia“, einer alten europäischen Handelsstraße. Die eisenhaltigen Quellen waren schon vor 1700 Anlaß, den Ort zu Erholungszwecken aufzusuchen. Von Hardisleben benutzen wir die Nebenstraße nach Mannstedt und weiter nach Buttstädt, einem Ort, der wegen seiner Viehmärkte bekannt ist. Von der direkten Verbindung ist wegen des Verkehrs und



der Kurven abzuraten. Der Buttstädter Kirchturm leitet uns zum mittelalterlichen Markt; der Bahnhof befindet sich nördlich davon.



Kölleda (Rathaus, Wipper-tusbrunnen, Hei-matmuseum, Backleber Tor, Wippertusfest (Himmel-fahrt); Rastenberg (Heimat-museum, hist. Stadtkern, Kirschfest 2. Juliwochen-ende); Buttstädt (hist. Stadtkern, „Campo Santo“-hist. Friedhof, Pferdemarkt am 1. Juliwochenende)



# Schlösser und Parks im unteren Ilmtal

38 km

Dieser Abschnitt des Ilmradweges ist 38 km lang und komplett ausgeschildert.

Die Strecke verläuft außerhalb der Weimarer Innenstadt auf Wegen mit guter Oberfläche und Nebenstraßen mit geringem Verkehr.



★ Weimar: Goethe- und Schillerhaus, Stadtschloss, Bauhausmuseum, Park an der Ilm, Schloss Tiefurt, Kromsdorf: Schloss und Park, OBmannstedt: Wielandgut, Niederroßla: Wasserburg, Elefantendenkmal, Eberstedt: Rastplatz mit Bodensonnenuhr,

24 Darnstedt: Solebohrtürme,

Vom Bahnhof Weimar fahren wir auf der Schopenhauerstraße nach Osten und biegen nach rechts in die verkehrsreiche Friedrich-Ebert-Straße ab. Nach etwa 700 m (Ampel, Radstreifen wird zu Radweg) biegen wir links in die Sackgasse „Kirschberg“ ein. Nach ca. 200 m (nach Haus

Größheringen  
Sonnenburg  
Auerstedt  
Soletürme  
Eberstedt  
Ilm  
Bad Sulza  
Zottelstedt  
Wickerstedt  
Niederroßla  
Wasserburg  
Apolda  
OBmannstedt  
Kromsdorf  
Schloss  
Schloss Tiefurt  
Weimar  
Ilm  
Wielandgut

Nr. 24) folgen wir dem rechts abzweigenden Weg bergab zur Ilm. Auf der anderen Flussseite treffen wir auf den ausgeschilderten Ilmradweg, halten uns nach links und haben auf der Carolinenpromenade bald Tiefurt erreicht. Der ausgeschilderte Weg verläuft ein Stück auf der Dorfstraße, dann rechts abbiegend und romantisch an der Ilm nach Kromsdorf (Maria-Pawlowna-Promenade, bitte auf Fußgänger Rücksicht nehmen). Einen Abstecher zum Schloss sollten wir nicht versäumen. Nach dem Sportplatz Kromsdorf biegen wir nach links auf die Straße ab. An der nächsten Kreuzung können wir zum links sichtbaren



ADFC und NVS Thüringen

Kromsdorfer Schloss fahren oder gleich nach rechts dem Ilmradweg folgen, der weiter durch Wiesen führt. Von der anderen Talseite grüßt das z.Z. leider nicht öffentlich zugängliche Schloss Denstedt. Bald können wir unser Fahrrad auf dem Hof des romantischen Wielandgutes von OBmannstedt abstellen. Die Zeit für einen Spaziergang hinunter zur Ilm (Grab Wielands) wird niemand bereuen. Am östlichen Ende von OBmannstedt erneut die Ilmseite wechselnd, radeln wir nach Oberroßla und weiter, den Wegweisern folgend, nach Niederroßla. Bis Zottelstedt/Mattstedt beschreibt die Ilm einen weiten Bogen, den wir steil hinauf und hinab abkürzen. Am Gasthaus Poche müssen wir vorsichtig die B87 überqueren. Durch Wald und Feld geht es nach Wickerstedt. Dem lang gezogenen Dorf folgt, die Richtung beibehaltend, eine Betonplattenstraße bis Eberstedt. Dort befindet sich am Ilmufer ein Rastplatz mit interessanter Sonnenuhr, wo der Benutzer selbst den „Zeiger“ spielt.

Auf der anderen Flussseite lädt das Heimatmuseum Niedertrebra zur Reise in die Vergangenheit ein. Direkt am linken Ilmufer setzen wir unseren Weg fort. Hinter Darnstedt, wo wir die Flussseite wechseln, passieren wir die historischen Solebohrtürme und sind bald im beliebten Kurort Bad Sulza. Weiter führt der Ilmradweg durch das Thüringer Weintor, an Gradierwerk und Freibad vorbei. Von der Kreuzung des Radweges mit der Landstraße aus können wir einen Abstecher zur Sonnenburg machen (Straße nach links, nächste Kreuzung bergauf) oder den Bahnhof Großheringen ansteuern, an dem der Radweg direkt vorbei führt.

Empfehlenswert ist die Fortsetzung der Tour auf dem Saaleradweg oder ein Abstecher von Bad Sulza nach Auerstedt (Schlachtfeld von 1806, Auerworldpalast).



Reizvolle Radtouren 2004

Bad Sulza: Salinemuseum, Gradierwerk, Toskana – Therme, Duplikat von Goethes Gartenhaus, Weintor



Landgasthaus Ilmtal Wickerstedt, Hauptstr. 135; Gaststätten in Bad Sulza, Sonnenburg – 1908 im Stil einer Burgruine erbaute Ausflugs-gaststätte



Infobroschüre „Ilmtal-Radwanderweg“, FVV Weimarer Land e.V., Bahnhofstr. 28, 99510 Apolda, Wanderkarte „Weimarer Land und Jena“, Verlag „grünes herz“, ISBN 3-935621-01-9



# Auf alten Bahndämmen zur Töpferstadt Bürgel

33 km

Diese Tagestour hat abwechslungsreiches Höhenprofil und führt z.T. über Waldwege. Empfehlenswert ist eine Gangschaltung mit großem Übersetzungsumfang. Die Verkehrsdichte ist sehr gering bis mäßig, außer Ortsdurchfahrt Bürgel (ca. 1 km B7). Die an der Route sichtbaren



Wegweiser des Saale-Holzland-Radwandernetzes sind für die beschriebene Tour ohne Bedeutung.

Wir verlassen den Bahnhof Porstendorf in Fahrtrichtung der von Jena kommenden Züge und überqueren die Bahn 200 m weiter. Am Campingplatz „Rabeninsel“ vorbei fahren wir nach Golmsdorf. Am Ortseingang und an der folgenden Kreuzung biegen wir links ab. Etwa 100 m weiter sehen wir den links abbiegenden Saaleradweg, folgen jedoch der Hauptstraße nach rechts. Bald passieren wir den Gasthof zum Gleistal, wo ein Wandbild an die Eisenbahn erinnert, die von 1905 bis 1969 zwischen Porstendorf und Eisenberg fuhr. Von Beutnitz bis zum Ortseingang Graitschen fahren wir auf der Straße, die wir dann nach links verlassen (Feldweg „Am Bahndamm“). Wir passieren den restaurierten Bahnhof Graitschen (Wohnhaus) und benutzen den alten Bahndamm etwa 3,5 km bis zu den ersten Häusern von Bürgel. Am ehem-

ligen Bahnhof vorbei fahren wir auf der Bahnhofstraße in die Stadt (am Spielplatz scharf rechts abbiegen, dann bergauf). Am Ende der Steigung fahren wir halb rechts durch Poststraße und Töpfergasse. Links folgen Keramikmuseum, Stadtkirche und Rathaus in kurzem Abstand. Zur Einkehr sind besonders die beiden seit Jahrzehnten berühmten Eiscafé zu empfehlen.

Wir verlassen Bürgel mit dem Rathaus im Rücken auf der Jenaer Straße und fahren bergab bis in eine große Rechtskurve. Mitten in dieser Kurve müssen wir nach links in die Waldecker Straße abbiegen (Vorsicht!). Um Thalbürgel zu besuchen, biegen wir etwa 500 m weiter (nach den Teichen) rechts in die Klosterstraße ab. An der nächsten Kreuzung liegt links die denkmalgeschützte Wassermühle; die nach rechts weiterführende Klosterstraße bringt uns zum Architekturdenkmal Klosterkirche und dem Heimatmuseum gegenüber.



Thalbürgel verlassen wir auf demselben Weg und fahren auf der Landstraße in der alten Richtung (an den nächsten Kreuzungen rechts halten) über Ilmsdorf nach Schöngleina. In Ortsmitte biegen wir rechts ab und fahren dann geradeaus bergauf zum Flugplatz. Unser Weg führt am Flugplatzeingang nach rechts (Forstweg), halb um den Platz herum und immer an seiner Grenze entlang, dann westwärts in den Wald. Auf dem Höhenweg geht es immer geradeaus. 1 km nach den alten Häusern am Wege („Luftschiff“) biegen wir an einer Kreuzung (Wegweiser „Fürstenbrunnen“) rechts ab. Bald geht es steil bergab. Nach etwa 1,5 km erreichen wir den historischen Fürstenbrunnen. Von dort verläuft der Weg im Pennikental zum Jenaer Ortsteil Wöllnitz, wo wir uns in einer Gaststätte stärken können. Der Weißbierbrunnen erinnert an die früher zahlreich hier vertretenen kleinen Brauereien. In Wöllnitz erreichen wir das Jenaer Radrouennetz, das uns auch zu den Bahnhöfen der Stadt führt.



Graitschen: Bahnhof, Bürgel: Keramikmuseum, Thalbürgel: Klosterkirche, Heimatmuseum Zinsspeicher, Talmühle, Schöngleina: Flugplatz, Wöllnitz: Fürstenbrunnen, Weißbierbrunnen.



Beutnitz: Gasthof Gleistal, Bürgel: Eisdiele Jenaer Str. 17, Eiscafé Eisenberger Str. 3, „Sonne“ am Markt, Schöngleina: Flugplatzrestaurant, Jena-Wöllnitz: Biergarten am Teich, Gasthöfe: „Schöne Aussicht“, „Talschänke“



Wanderkarte „Weimarer Land und Jena“, Verlag „grünes herz“, ISBN 3-935621-01-9

# Von Gera um die Hohe Reuth

45 km

Bhf. Gera-Zwötzen – Wünschendorf – Weida – Grochwitz – Großbocka – Schöna – Großsaara – Bhf. Gera-Zwötzen



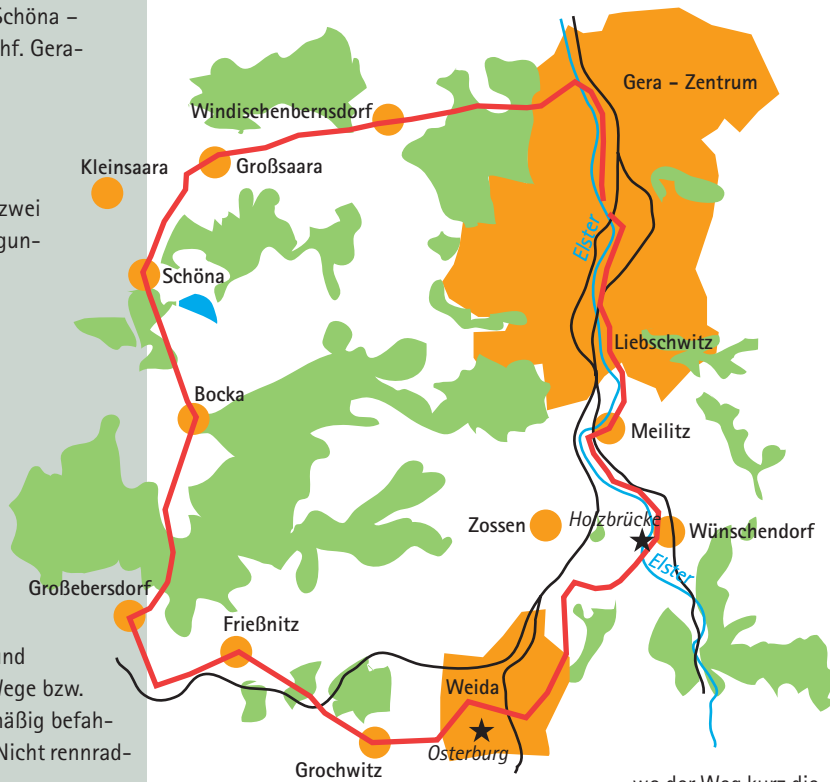
Rundtour mit zwei stärkeren Steigungen (ca. 250 Höhenmeter), ca. je 50%

unbefestigte und asphaltierte Wege bzw. schwach bis mäßig befahrene Straßen. Nicht rennradtauglich.



Holzbrücke in Wünschendorf, Kloster Mildenfurth, Weida (Osterburg, Markt mit Rathaus, Kirchen)

Vom Bahnhof Gera-Zwötzen starten wir über den Bahnübergang auf dem Weg am Elsterufer aufwärts. Nach reichlich 500 m wendet sich der Weg nach links und trifft kurz darauf auf die Salzstraße, der wir nach rechts folgen. Wir fahren geradeaus unter der Bahnbrücke hindurch und benutzen dann den rechts sichtbaren Elsterradweg. Auf diesem fahren wir nahe am Ufer über Meilitz nach Wünschendorf,



wo der Weg kurz die Straße berührt, dann aber rechts (schmale Spur) auf dem Elsterdamm



ADFC und NVS Thüringen

verläuft. Wenn wir wieder auf Asphalt treffen, ist rechts gleich die Holzbrücke über die Elster zu sehen, die wir benutzen. Dahinter fahren wir rechts in Richtung Weida und erreichen nach gut 500 m das frühere Kloster Mildenfurth. Wir nutzen die zweite Einfahrt links nach dem Kloster und biegen nach 100 m scharf rechts ab auf einen sich verengenden Weg. Diesem folgen wir an einem Graben entlang, dann über eine Wiese. An deren Südennde passieren wir eine Baumreihe, hinter der wir uns links halten. Nach dem Klärwerk Weida ist der Weg asphaltiert. Wir fahren darauf bis in die Stadt und treffen an der Post auf die Bahnhofstraße, in die wir nach links einbiegen. Dann geradeaus bis zum Markt, wo wir rechts abbiegen und vor dem Rathaus links dem Straßenverlauf in die Burgstraße folgen. Diese (später in die Neustädter Straße übergehend) fahren wir recht weit bergauf, bis wir unmittelbar vor einer Tankstelle links in die Liebsdorfer Straße einbiegen (Wegweiser zum Campingplatz). Nach ca. 1 km (hinter der Schule) fahren wir rechts in die Grochwitzter Straße und weiter (Wegweiser Jugendherberge), bald halbrechts abknickend, steil bergauf.

Wir stehen dann oberhalb der Aumatal Sperre und fahren weiter geradeaus in den Wald. Nach einer Senke erreichen und durchfahren wir das kleine Dorf Grochwitz. Am Ortsausgang halten wir uns rechts und auf Asphalt geht es bis Frießnitz, wo wir die Hauptstraße (B175) halblinks benutzen. Direkt vor dem Ortsausgang fahren wir links (Wanderwegweiser) am Frießnitzer See entlang und an der nächsten Kreuzung rechts nach Großbebersdorf. Im Ort befahren wir die B2 für etwa 50 m nach links und biegen vor dem Hotel Adler rechts ab. An Teichen vorbei geht es zum Wald. Nach Einfahrt in den Wald biegen wir links ab (Wegweiser Kamphaus) und folgen diesem Weg geradeaus durch den Wald.

Bis Großsaara können wir nun der roten Punktmarkierung folgen: An der Asphaltstraße fahren wir rechts und biegen nach etwa 200 m wieder links ein. Bald erreichen wir die Häuser von Großbocka und fahren wieder links, um nach etwa 150 m rechts auf einen unbefestigten Weg abzubiegen. Auf diesem Weg, der auf Wiesenboden manchmal kaum erkennbar ist, durchfahren wir den Bockaaer Grund. Dann, etwas am Hang, erreichen wir nach etwa 2,5 km Schöna, wo wir der Hauptstraße folgen. Nach der Bushaltestelle biegen wir rechts ein über den Bach und fahren gleich darauf halblinks recht steil bergan. Hinunter geht es dann nach Großsaara, wo wir uns von der Wanderwegmarkierung trennen und rechts in die Straße abbiegen, die geradeaus bis Gera führt. Nach der Heinrichsbrücke kommen wir rechts auf den Elsterradweg, dem wir bis zum Bhf. Zwötzen folgen.

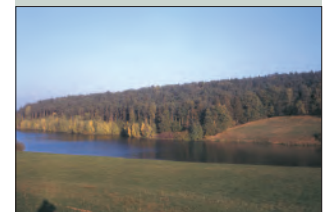
Reizvolle Radtouren 2004



Gera, Wünschendorf, Weida, Frießnitz, Großbebersdorf, Schöna, Großsaara



Wanderkarte Gera 2. Auflage, Verlag „grünes herz“, ISBN 3-929993-83-X



# Schlösser östlich von Gera

35 km

Bhf. Ronneburg – Collis – Gera-Leumnitz – Trebnitz – Mückern – Großenstein – Löbichau – Tannenfeld – Posterstein – Bhf. Ronneburg. Start auch in Gera möglich.



Rundtour mit leichteren Steigungen, etwa 300 Höhenmeter, je ca. 50% unbefestigte Wege und meist schwach befahrene Straßen, schattenarm



Vom Bahnhof Ronneburg fahren wir links abwärts zum Baderteich, dort nach links unter der Bahn hindurch, weiter links aufwärts und nach etwa 200 m rechts in die Weidaer Str. (gepflastert), die außerhalb der Stadt durch das frühere Bergbau- und künftige BUGA-Gelände führt.

Nach etwa 2 km erreichen wir eine bevorrechtigte Straße, auf der wir links in Richtung Grobsdorf/Kauern fahren. Nach ca. 300 m geht es rechts in Richtung Thränitz, bald steil bergab. In der Talsohle biegen wir links in einen unbefestigten Weg, folgen diesem geradeaus und kreuzen nach ca. 1 km gemeinsam mit dem Gessenbach die Bahn (Vorsicht Gefahrenstelle, unbeleuchtete Unterführung, Weg zum Bach nicht gesichert!). Kurz danach biegen wir links in eine kleine Straße ab. Wir fahren geradeaus weiter nach Collis, durchfahren den Ort und verlassen das Gessental.

Bald treffen wir auf den Geraer Stadtring (ausgeschaltete Ampel), den wir geradewegs kreuzen. Nach dem Ortsschild biegen wir rechts ab, fahren in der nächsten Kurve geradeaus „Am Zaufensgraben“ und folgen kurz darauf der gemächlich ansteigenden Trasse der früheren Kleinbahn Gera – Wuitz-Mummsdorf (grüne Strichmarkierung).

Nachdem wir wieder Asphalt erreicht haben, halten wir uns an der nächsten Straße links (Naulitzer Str.). An der nächsten Kreuzung halbrechts, folgen wir der Naulitzer Str. durch Gera-Leumnitz, bis wir

in die Ronneburger Str. nach links einbiegen (Sackgasse für Kfz). An deren Ende kommen wir über eine Ampelkreuzung auf die Straße des Bergmanns schräg gegenüber und benutzen diese bis zum Wegweiser „Laasen“. Wir biegen rechts ab, durchfahren Laasen und Trebnitz geradeaus und erreichen Schwaara. Dort fahren wir die erste Straße links, weiter geradeaus (Feldweg) nach Mückern, zuletzt über eine Straße ins Dorf. Rechts abbiegend verlassen wir den Ort in Richtung Großenstein und biegen nach etwa 1,5 km links ab. In Großenstein fahren wir immer entlang der Hauptstraße, dann geradeaus über die Bahn, weiter halblinks „Am Drosener Weg“ nach Drosen. Dort fahren wir auf der Hauptstraße rechts und weiter durch Ingramsdorf nach Löbichau.

Das Schloss Löbichau dient als Pflegeheim. Am Park fahren wir in die nach Beerwalde beschilderte Straße rechts. Etwa 600 m nach Ortsende biegen wir links in die Wismutstraße ein, die ein Tal kreuzt und bald auf die B7 trifft. Auf der B7 fahren wir 100 m nach links und biegen dann rechts nach Tannenfeld ein, wo uns die Wegweiser „Verwaltung“ und die Markierung „gelbes Auge“ zum Schloss (Altenheim) leiten. Links vom Schloss verlassen wir das Gelände auf dem mittleren Pfad („Revitalisierungspfad“) in Richtung Posterstein. Bald wird ein Feldweg erreicht, dem wir nach rechts weiter folgen. Nach der Autobahn halten wir uns rechts. Die nächste Asphaltstraße führt links hinab nach Posterstein. Dort biegen wir rechts ab, durchfahren Stolzenberg und treffen am Autohof wieder auf die B7, auf der wir nach links fahrend Raitzhain erreichen. Weiter geradeaus erreichen wir Ronneburg, wo wir der Wegweisung nach Werdau nach links folgen und dann in die 2. Straße rechts (Bahnhofstr.) einbiegen, die wieder zum Bahnhof Ronneburg führt.



Reizvolle Radtouren 2004



Ronneburg: Markt mit Rathaus, Schloss, Bergbaumuseum, demnächst BUGA - Gelände; Schlösser Löbichau und Tannenfeld, Burg Posterstein



Einkehrmöglichkeiten: Ronneburg, Collis, Trebnitz, Großenstein, Löbichau, Posterstein



Wanderkarte Gera 2. Auflage, Verlag „grünes herz“, ISBN 3-929993-83-X

# Historische Brückentour um Altenburg

40 km

Diese Tour bringt uns die historische Brückenarchitektur an den Bahnstrecken östlich von Altenburg nahe. Zur Besichtigung weiterer Baudenkmäler haben wir in der ehemaligen Residenzstadt Altenburg ausreichend Gelegenheit.



Vor dem Bahnhof nehmen wir links den Radweg der Wettiner Straße. Am Ende der Wettiner Straße und des Radwegs ordnen wir uns links ein (Richtung Leipzig), fahren aber geradeaus (über die querende Straße) in den Schlosspark, rechts vorbei am Lindenaumuseum bergauf zum Parkausgang am Marstall. Von hier geht es geradeaus auf die Münsaer Straße (Hauptstraße, B180).



Die Route folgt zunächst der Bahnlinie durch hügeliges Gelände bis Niedersteinbach. Die Rückfahrt führt durch den Leinawald und ist bis auf einen letzten Anstieg vor Altenburg nahezu eben. Es wird weitgehend auf wenig befahrenen Straßen

An einer Ampelkreuzung mit zwei Tankstellen fahren wir rechts auf die Pappelstraße und später am Stadtwald links bergab durch Kottwitz (Pleißflutbrücke am Ortsausgang rechts). Weiter geht es rechts durch Oberleupten, etwa 1 km nach dem Ort links Richtung Ehrenhain, an der nächsten Kreuzung links Richtung Klaus. Vor der Bahnlinie (Klaus) biegen wir rechts ab und fahren über Garbus (Querung B180) zum Nirkendorfer Viadukt. Weiter geht es links Richtung Ziegelheim, im nächsten Tal (Niederarnsdorf) links Richtung Uhlmannsdorf / Frohnsdorf, in Uhlmannsdorf kurz vor dem Ortsausgang rechts Richtung Frohnsdorf und dort links zum Viadukt Frohnsdorf (an der Westseite Aufstieg möglich) und weiter bis Langenleuba-Niederhain. Hier biegen wir rechts ab und folgen der Straße Richtung Penig bis Niedersteinbach, wobei wir die Brücke Beiern, das Viadukt Heidelbergsmühle sowie das Viadukt Steinbach (an der Westseite Aufstieg möglich) passieren. In Niedersteinbach biegen wir links Richtung Leipzig ab, verlassen die Straße am Ortsende vor dem Wald links auf einem Waldweg, auf dem wir uns links halten und Langenleuba-Oberhain erreichen. Dort folgen wir der Straße nach links und gelangen nach Langenleuba-Niederhain. An einer Linkskurve nach einem Anstieg verlassen wir die Hauptstraße nach rechts. Hinter dem „halben Schloss“ (erbaut um 1710, ein Teil 1838 abgerissen; nicht öffentlich zugänglich) biegen wir links in eine weitere Nebenstraße ab und fahren am Sportplatz vorbei in den Leinawald. Hier geht es an der ersten Kreuzung nach rechts, an der nächsten Kreuzung nach links. Wenn der Weg sehr schlecht wird, wenden wir uns nach rechts und erreichen nach einiger Zeit die Straße zwischen Klaus und Altmörbitz, der wir nach links folgen. An der nächsten Biegung verlassen wir die Straße nach rechts auf einen Waldweg (die Straße führt zum Flugplatz und zur Gaststätte). Auf dem Waldweg geht es zweimal nach links und einmal nach rechts bis Wilchwitz und geradeaus weiter nach Altenburg zurück. In Altenburg fahren wir über die Brunnenstraße, die Schlachthofstraße (rechts), die Beethovenstraße (links), die Leipziger Straße (links) und die Wettiner Straße (rechts) zurück zum Bahnhof.

bzw. Wegen (größtenteils asphaltiert) gefahren, kürzere Streckenabschnitte haben eine schlechtere Oberfläche. Die Tour ist mit Einschränkungen für Fahrradanhänger geeignet.



**Bogenbrücken:**  
Pleißflutbrücke, Viadukt Nirkendorf, Viadukt Frohnsdorf, Brücke Beiern, Viadukt Heidelbergsmühle, Viadukt Steinbach  
**Stadt Altenburg:**  
Schloss, Skatbrunnen, Theater  
**Langenleuba-Niederhain:**  
„Halbes Schloss“



ADFC und NVS Thüringen

Reizvolle Radtouren 2004

